



## „Workshop“

### **Schule in Deutschland: Annäherung an Denk- und Handlungsstrategien anderer Kulturen**

Ausgehend von eigenen Erfahrungen des „Fremdseins“ nähern wir uns der Frage, was Fremd- und Anderssein für Familien bedeutet, die sich in einem neuen Schulsystem zurecht finden müssen.

Zentrale Fragestellungen:

- Wo und wodurch fühlen wir uns fremd?
- Wie wirken diese Erfahrungen auf unser Verhältnis zu anderen?
- Wie „ticken“ deutsche Lehrkräfte?
- Was ist anders in deutschen Schulen?
- Wodurch kann sich eine Kultur der Akzeptanz entwickeln, in der das Gefühl des Fremdseins schwindet?
- Was sind „no-gos“ im Umgang mit den Lehrkräften meines Kindes?

Mit Hilfe einer Übung zu eigenen Fremdheitserfahrungen erinnern sich die Teilnehmenden an Anlässe und Phasen in ihrem Leben, in denen sie sich fremd fühlten. Es wird sich herausstellen, dass sich Fremdheits-Erfahrungen unabhängig von der Herkunftskultur oder Nationalität ergeben, selbst wenn dieselbe Sprache gesprochen wird. Bereits die Dialekt-Färbung kann ein Gefühl der Fremdheit erzeugen, ebenso der Eintritt von Heranwachsenden in eine unbekannte Welt wie der des Kindergartens oder der Schule.

Für das gelingende Miteinander von Elternhaus und Schule braucht es Wissen darüber, wie das deutsche Bildungssystem strukturiert ist und welches Selbstverständnis Lehrkräfte in Deutschland haben. Deutschland haben. „In der Schule oder im öffentlichen Raum braucht es einen Konsens ebenso wie im persönlichen Umgang miteinander.

Unterschiede und deren „Geworden-Sein“ in der jeweiligen Herkunftskultur wird reflektiert, um Verständnis für abweichendes Verhalten und unbekannte Strukturen zu entwickeln.

Aus der Zusammenschau einer Vielfalt von Fremdheits-Erfahrungen ziehen die Teilnehmenden persönliche Schlüsse für ein verständnisvolles Miteinander.

Wünschenswert ist die Teilnahme von Menschen unterschiedlicher kultureller/nationaler Herkunft.